

Westfälische Nachrichten

www.wn.de > [Münsterland](#) > [Nottuln](#) > Kirche und Johanneshaus müssen verkauft werden

Evangelische Friedens-Kirchengemeinde in Finanznot

Kirche und Johanneshaus müssen verkauft werden

Nottuln - Die Evangelische Friedens-Kirchengemeinde ist in großer finanzieller Not. Und weil es nicht anders geht, sollen nun die Kirche „Unter dem Kreuz“ und das Johanneshaus veräußert werden. Trotz dieser unschönen Aussichten gibt es aber auch Hoffnung. Von Iris Bergmann

Montag, 27.11.2023, 17:30 Uhr



Superintendentin Susanne Falcke (r.) hatte keine guten Neuigkeiten für die Gemeindeglieder. Sie machte aber auch Hoffnung. Foto: Iris Bergmann

„Was vor einem Jahr noch unvorstellbar war, ist jetzt eine Notwendigkeit.“ Es war starker Tobak, den Superintendentin Susanne Falcke da am Sonntag auf der Gemeindeversammlung der evangelischen Friedens-Kirchengemeinde den anwesenden Gemeindegliedern präsentieren musste.

„Wir müssen der Tatsache ins Auge sehen, dass wir den Gebäudekomplex an der Dülmener Straße verkaufen müssen“, eröffnete Pfarrerin Regine Vogtmann die gut besuchte Versammlung im Johanneshaus. Nachdem der Plan, das Appelhülsener Friedenshaus zu veräußern, gescheitert war (wir berichteten) und der Standort von daher erhalten bleibt, musste Plan B her. Der besteht aus dem Verkauf des Johanneshauses und der Kirche „Unter dem Kreuz“ in Nottuln. Ein Wertgutachten sei in Arbeit, und es gebe Gespräche mit möglichen Interessenten, konnte Vogtmann mitteilen. „Optimal wäre, wenn ein Investor das Ensemble kauft und alles lässt, wie es ist, sodass wir hier bleiben können“, wünschte sie sich und ihrer Gemeinde.

Gemeindearbeit geht auf jeden Fall weiter

Selbst wenn das nicht der Fall sein sollte und die Gemeinde die Häuser verliert, gehen die Lichter nicht aus. „Wir geben ja die Gemeindearbeit nicht auf“, bekräftigte die Pfarrerin. Man wisse nur noch nicht, wo man sie fortsetzen könne. Positive Unterstützung signalisierte Dechant Norbert Caßens von der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin, dessen Brief Regine Vogtmann verlas und der Hoffnung machen sollte: „Sie sind uns als evangelische Geschwister herzlich willkommen! Unsere vier Kirchen und Pfarrheime stehen Ihnen für eine Nutzung zur Verfügung.“

Es gab jedoch noch eine weitere schlechte Neuigkeit: Nicht nur die Friedens-Kirchengemeinde steht seit Kurzem unter dem Druck eines Haushaltssicherungskonzeptes. Auch die Landeskirche hat auf ihrer Synode beschlossen, ein Haushaltssicherungskonzept zu erstellen, berichtete Susanne Falcke. „Die Zeit der Rücklagen ist vorbei.“ Die westfälische Kirche sei die viertgrößte, aber auch die ärmste in Deutschland. „Es wird harte Einschnitte geben, die wir nicht verhindern können“, prognostizierte sie. Man müsse gemeinsam nach neuen Wegen suchen. Aber Falcke machte Mut: „Das Zusammengehörigkeitsgefühl in Nottuln ist stark.“ Auch wenn man sich schmerzlich bewusst sei, dass es für die Gruppen Veränderungen geben werde, bekräftigte Regine Vogtmann: „Solange wir hier sind, sind wir hier und gestalten das auch.“

Noch Vorschläge für Presbyteriumswahlen möglich

Erfreulich war, dass es inzwischen zehn Kandidaten für die Neuwahlen zum achtköpfigen Presbyterium gibt, die im Frühjahr 2024 stattfinden sollen: Mit Markus Wrobel, Karin Förster, Karin Lechky-Deilmann, Claudia Essmann, Christina Saatkamp, Mareike Sievers, Gaby Gers, Klaus Bratengeyer, Jürgen Saget und Rudolf Bergmann hat sich ein engagiertes Kandidatenfeld positioniert, das die evangelische Kirche in Nottuln in eine gute Zukunft begleiten möchte. Bis zum 5. Dezember (Dienstag) können noch Wahlvorschläge bei der Kirchengemeinde eingereicht werden.